



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der 1. Punct. Wie man sich im lüstigen und kurtzweiligen Gespräch und
Worten zu verhalten/ damit sie zu unser Seelen-Heyl und Wohlfahrt
gedeyen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

Der 2. Artickel.

Die Weiß / welche ein frommer
Christ in seinem Spielen / Erlüftigen /
und andern Kurzweilen halten
soll / damit er den Him-
mel dadurch verdies-
nen möge.

Serveil du nun / mein frommer Christ /
vom ewigen Gott zum Himmel er-
schaffen bist / und von ihm Befehl bekom-
men / keines wegs trarwig und verdrüssig /
sondern so wohl innerlich in deinem Ge-
müth / als auch äußerlich deinem Leib nach
lustig und freudig zu seyn / so folgt / daß du im
Spielen und Kurzweilen den verheissenen
Himmel verdienen kannst. Über daß / wievil
auch der Todt / für welchem wir nie sicher
seind / dich so wohl im Spielen und Kurz-
weilen / als im Gebett oder einem andern
andächtigen Werck ergreifen kan / so will
vonnöthen seyn / daß Gott in deinem Spie-
len und Kurzweilen nicht allein nicht erzör-
net / sondern geöhret / und das Heyl deiner
Seelen befördert werde / damit wan dich et-
wan der Todt im Spielen überfallen solte /
nicht unbereit finde / oder in solchem Werck
errappe / an welchem Gott ein Mißfallen ha-
ben möchte. Deßwegen gehet mein Fürha-
ben allhie dahin / daß ich dich undertreife / wie
und auff was weiß du dich in deinem Spie-
len und Kurzweilen anstellen solt / damit du
Gott nicht dabei erzörnest / ja so gar den
Himmel damit verdienen mögest.

Anfänglich muß man wissen / daß man
sich auff zweyerley weiß erlustigen könne /
entweder allem in Worten / in dem man mit
andern kurzweilig sprachet / oder auch kurz-
weilige Redt anhört / oder auch in freudiger

Übung und Bewegung des Leibs / als im
Spielen / Lauffen / Tanzen / und dergleichen.
Wie man sich in beyden zu verhalten / hastu
folgendes zu vernehmen.

Der erste Punct.

Wie man sich im lustigen und
Kurzweiligem Gespräch und Worten
verhalten soll / damit sie zu unser
Seelen Heyl und Wohl-
fahrte gedeyen:

Die Ergöglichkeit kan geschehen / in dem
wir etwan mit einem oder mehr guten
Bekanten und Freunden in geheim ein freu-
diges und kurzweiliges Gespräch halten;
oder aber bey vielen und in einer öffentlichen
Versammlung dergleichen Gespräch anhö-
ren / wie bey den öffentlichen Spielen / so et-
wan auff eine denckwürdige Geschicht ge-
richtet / oder sonst durch ein lustiges und
artliches Gedicht / auff gemeinem Schau-
Platz / oder in einem besondern Saal vor
Augen gestellt werden. Von dieser weiß sich
zu verlustiren / merck folgende vier Lehrstück.

Das erste ist / daß du nimmer anfangest
gemelter gestalt dich zu belüftigen / oder zu
Kurzweilen / du habest dan zuvor dein Ge-
müth und Herz zu Gott erhebt / und eine
gute Meynung gemacht / oder deine gute
Meynung erneuert / welche darauff gehen
soll / daß du Gott in deinem Spielen und
Kurzweilen gefallen / und seinem heiligen
Willen nachkommen mögest / wie du sonst
in deinen andern Wercken zu thun pflegest /
diervail es der Göttlichen Güte / wie ich im
vorigen Artickel gesagt / nicht weniger gefal-
len hat / daß du deine Ruh und Kurzweil ha-
ben soltest / als er im alten Gesäß befohlen /
daß das unvernünftige Vieh / Erödi .s. als
Eßß / Ochsen /

Ochsen/ Esel/ Pferd einmahl in der Wochen ihre Ruh haben solten. Neben dem so soltu weiters gedencken daß du deinen Vorstehern/ welche dir zu gebieten haben/ Herrin gehorjamest / die Liebe und Freundschaft mit anderen erhaltest/ welches durch solche Kurzweil zu geschehen pflegt. Ubergib dein Kurzweilen/ und opffere es Gott auff/ wie du andere Werck Gott auffzuopffern pflegest/ hab ihn vor Augen / begehre seinen Segen darzu/ und vereiniges mit den Belustigungen und Erquickungen / deren sich etwan Christus selbst oder seine Apostelen gebraucht haben.

Das andere ist / daß diese deine Gespräch welche du mit anderen anstellst / oder auch anhörst / nicht von gottlosen / oder verbotenen Sachen seyn sollen / welche dem Nachsten etwan in einem/ oder dem anderen Weg/ schädlich / oder nachtheilig seyn möchten. Daß weiters keine Lügen mit einlauffen/ oder der Keuseheit zu nah geredt sey. Mit einem Wort es soll allerdings löblich/ gut/ und unsträfflich seyn. Solches ist so gar von den Heyden selbst fürgeschrieben worden; dan Cicero der allerberedste under alle Römeren sagt: Duplex est jocandi genus &c. Das scherzen / und kurzweilig sprechen ist zweyerley; Eins ist grob/ ungeschickt/ übelständig/ unverschämbt / und geschicht muthwilliger/ und lasterhafterer weiß; das andere ist höfflich/ erbar/ sinreich/ und kurzweilig: diß letzte ist rühmlich und ganz unsträfflich; das erste unehrlich und zu vermeiden. Dan solche Kurzweil kein Kurzweil/ sondern ein frecher und aufgelassener Muthwill / ein schändlich und unzimliches Wesen / welches so gar die Diener vor ihren Herren nicht dürfen hören lassen / wie viel weniger die Diener Gottes vor ihrem Herren und Heyland / welchen sie hiedurch erjörnen.

Ziel sarnahme/ gelehrte Leuth seind welche wider die Scharwulst und Freudenlust und die jezigen/ welche solche Spiel vor Augen stellen/ oder anhören / hart geschicket und gekrafft haben: Ich will nicht so kommen. In gemein Davon zu reden / seind ich weder die jezigen / so darbey seind und anhören / noch solche Spieler selbst dings straffen / wofers sonst nichts menschlich mit einschleiche; dan ich weiß wol daß man zu Zeiten gar lustige / und freude Spiel gehalten / welche allen Unlust/ Noth/ und Schwärmüthigkeit benehmen ohne daß das Gewissen im geringsten schwäret/ oder die Seel verlehet worden. In diesem kanstu dich ohne nachtheil/ oder Abgang deines Gewissens finden lassen; es sey daß dein Stand/ und Beruf/ zu welchem du dich begeben / oder etwas anders daran halte. Bey anderen aber/ welche der Güte und Erbarkeit nachtheilig und unvornehm/ oder die Liebe des Nachsten beschädigen/ seind wir nimmer sehen lassen. Dan erstlich gibst du anderen ein böß Exempel/ welche wan sie imit werden/ oder innen worden/ sehen / daß du solchen Scharspielen ganges/ sich daran ergere/ daß eine solche Person / so sich fürgegendsam / und andächtig aufgibt / solchen Sachen ergeben: zu dem / wan sie ihnen bößhero etwan ein Gewissen gemacht / solchen Spielen bey zu wohnen/ so gedencken sie daß es nicht so viel auff sich habe als man meinet und lassen sich hinfür/ ohn einiges gewis darbey finden: über das böß Exempel / so du andern hiemit gibst / thustu dir selbst einen schaden; dan es kan nicht seyn daß deine innerliche Sinn und Gedanken mit mit allerley sträfflichen/ unzimlichen / und schädlichen Einbildungen und Tausen angefüllet werden / welche dich nachmalen in deinem Gebett verhindern/ und in macher

P.
3. Aufl.

Volume
Part I.

welche dich allgemach widerumb zu dem
 Bewußten (so du zu verachten scheinst) an-
 locken und bringen werden. Es ist ein sehr
 thörichtes Ding/ und gar nährlich gehaz-
 det/ daß man viel für wenig fahren lasse/
 daß man umb ein geringe äußerliche Belü-
 stigung die innerliche Ergötzlichkeit des Her-
 zens geben wolle/ daß man wegen eines zer-
 gänglichen und sehr kurzen Lusts/ oder
 Kurzweil/ die ewige Freud und Belüsti-
 gung in die Schanzen schlagen/ und sich
 in Gefahr grosser und scharffer Pein/ und
 Quaal/ entweder im Fegew/ oder so gar in
 der Höllen selbst/ begeben wolle; dan eins
 auß den beyden wird dir unfehlbarlich bege-
 gen/ wan dich etwas der Todt unversehener
 weß/ und ehe du in dich selbst gehen/ deine
 Sünd erkennen/ und durch Herken leid
 Verzeihung erlangen mögest/ überfallen
 solte/ wie solches dan leichtlich geschehen kan.
 Der H. Cyprianus sagt: Summa voluptas
 est. voluptate caruisse: Die größte Wollust
 ist/ daß man sich überwunden/ und die Wol-
 lust aufgeschlagen. Des gleichen kan ich auch
 sagen/ die höchste Ergötzlichkeit/ und Kurz-
 weil ist/ daß man sich solcher Kurzweil ent-
 schlage. Man will sagen daß ein Kraut sey
 (Sardonica), welches den Menschen lachend
 sterben mache; des gleichen thun auch obge-
 mehr Spiel und Kurzweil/ sie thun einem
 gut/ machen daß er lachet/ und in dem sie
 einen also tödten/ und wohl thun/ berehmen
 sie ihm sein Leben. Solche Scharpspiel kön-
 nen gar wohl dem grossen Becher/ welchen
 jenes Weib/ davon der H. Joannes Apoc.
 17. in seiner Offenbarung redet/ in ihren
 Händen hielt/ und aufwendig schön über-
 guldert/ inwendig aber voller Unsat/ und Ab-
 schorrtlichkeit war/ verglichen werden: sie thun
 wider Wein/ von welchem geschrieben Pro-
 verb. 23. Vinum ingreditur blande: Daß

er süß und lieblich zu trincken sey; aber
 endlich wie eine Schlange im Leib
 steche und beisse. Endlich diß ist der Weg
 von welchem Proverb. am 16. geschrieben (est
 via qua v. detur, &c.) und gesagt wird/ daß
 er gut scheine/ und lustig sey/ aber
 endlich zum Verderben führe und
 umbs Leben bringe.

Das 3. Ist/ wan sichs zutragen solte/ daß
 du auß Befehl deiner Eltern/ oder auß An-
 trieb und ungestümmen anhalten deren/
 welchen du solches nicht aufschlagen könnest/
 gezwungen würdest/ dich bey solchen Ge-
 sprächen oder Scharpspielen/ bey welchen
 dergleichen sträffliche Sachen getrieben/ und
 vor Augen gestellet werden/ neben anderer
 Gesellschaft/ lassen zu finden; alsdan richte
 ich dir zur Versicherung deines Gewissens/
 daß du thuest wie die heilige Catharina von
 Genis/ welche ihr selbst in ihrem Herzen
 gleichsam ein Kämmerlein aufrichtete/ sich in
 dasselbige gleichsam verbergen/ und mit ih-
 rem Bräutigam Christo dem Herren belü-
 stigen thäte; richte dir in deinem Herzen der-
 gleichen Kämmerlein auff/ schliesse dich/ und
 deine innerliche Sinn mit deinem Gott/ und
 Herren darin/ handle/ und besprache dich mit
 ihm/ alsdan werden dir solche Gespräch/ und
 Spiels nicht nachtheilig seyn/ du wirst/ also
 zu sagen/ weder hören/ noch sehen was man
 umb dich herum redt/ oder thuet/ wie
 manchmahl geschicht/ wan man etwas
 wichtiges/ und ernstliches zu thun hat/ daß
 man weder höre/ noch sehe: daß man nicht
 gewahr wäd/ was umb uns herum ge-
 schicht/ wer fürüber gehet/ was man sagt/
 oder erzehlet/ warum kan dir nicht eben das-
 selbige widerfahren/ wan du (in dem du bey
 solchen Gesprächen und Spielen bist) ernst-
 lich und auß ganzem Herzen mit deinem
 Heyland in deinem Herz-Kämmerlein/
 gleich

gleich als in einer Kirchen sprächst / und mit ihm freundlich umghehest? der Teuffel ist wohl so listig / daß er den Menschen allerley Sünd eingibt / damit er sie bey der Welt halten könne; dan er berdtte ein junges/weltliches Mägdlein / welches die Mutter zur Andacht anleiten und vom Weltvefen oder irdischen Pracht / welchem es über alle massen sehr ergeben war/abziehen wolte und beschweden mit ihr in die Predig hin und her führete / damit sein Herr durch Anhörung des Worts Gottes verändert/und zur Andacht einen Lust bekömmen mögte) er berdtte/und brachte sag ich / gemeltes Mägdlein so weit/das es seine Ohren/wan die Predig anfieng/mit Baumwollen verstopfte / und also kein einkigiges Wörtlein von der Predig verstunde. Hat nun die Einblasung des Satans so viel bey diesem Weltkind vermögt / was soll die Einsprechung Gottes nicht bey dir vermögen? daß du dir selbst mit stätigen Gedanken an Gott / mit der Lieb / welche du zu ihm hast; mit dem Lust/welchen du hast ihm zu gefallen / und dein Heyl zu befürdern; mit der Forcht / damit du ihm nicht in einem / oder dem anderen misfallest / und etwas begehrest/so vor seinen Göttlichen Augen übel stehet; deine Ohren vor solchem schändlichen Gespräch und schädlichem Wesen gleichsam verstopffest; Obgemeltes Weltkind gieng mit Lust mit seiner Mutter auß der Predig / und war von Herzen froh/ daß es die Predig nicht gehöret/und verhindert hätte / damit nicht etwan sein Herr durch die Predig gerühret / und Ursach bekommen die Welt zu hassen.

Es lachte in seine Faust / und spottete sich innerlich in seinem Herzen / ihrer Mutter/ und machte bey seinen Gespielen das gelächter darauß. Du kanst eine grosse Freud/und einen himlischen innerlichen Lust haben/wan

du die Welt / wie gesagt / betriegest / und den Teuffel so ein Fürst der Welt / darauß sein wilt/man du dich in deinem Herrs Samment leit obgemelter gestalt halten wilt / und den gleich wie eine Rose mitten under den Dornen;ein lieblicher Law und den Rosen wie die Inseln Chelidonenes/welche mitten under dem bitteren / und Salzkraut der Meers / allzeit ihr süß Wasser haben. Wie ein Perle-Mutter/welche sich nimmer in den gefahrenen Meer aufsthet / sondern außhalb dem Meer den lieblichen Law zu empfangen pflegt. Dis heisset wahrhaftig die Welt / den Teuffel und das urrege Heyl und die Süß bringen/und den Engeln. Du solt seyn gleich wie die heilige Engeln/welche immer dar in ihrer Sedigten und himlischen Freud seyn / unangesehen das sie allhie auß dieser betrübten und mühsamen Welt bey den Menschen / und göttlichen Sündern seyn. Sie sehen stäts Gottes Angesicht/und nichts ist das sie davon abwenden möge. Du solt sein Angesicht wie die des Knaben im Babilonischen Gewrosen/welche ob sie wohl mitten in den Gewrosen so wurd ihnen doch kein Harlein / noch an ihrem Haupt/nach an ihren Klädern verlegen / ja sie waren gleich als in einem kalten Law. Du kanst von solchem Gespräch und unnützigem Gespils mit solcher Andacht / und Vereinigung mit Gott nach Haus kehren als wan du etlicher massen auß der Kirchen und Predig giengest wie vielen widerfahren so ich kenne und wohl nennen könte. Es scheinet denjenigen / welche nicht wissen was erfahren / wie Gott mit seinen getrewen Dienern / und Dienerinnen umbzugehen pflegt wunder und seltsam zu seyn: aber es ist mit der Wahrheit nicht anders.

Mit einem Wort / wan solche Gespräch und Spiel ein End machen/und ein jeder

P.
A. Suflr

Voluum
Part I.

nach Hauff begibt / so thu Gott auß Herzen loben und in deinem Herzen singen: Collaudate Deum Salvatorem meum. &c. Ecclesi. Mein Gott und mein Heyland sey gelobt und gebenedeyet / daß ich mitten under den Feurflammen keine Schig noch Schaden erlitten. Item mit dem Königlichen Propheten David in seinem 55. Psalmen: In me tunc Deus vocatus, &c. Ich will vollbringen meine Gelübde / welche ich dir gethan / ehe ich hieher came. Es gedendet mir wohl / daß ich mich versprochen dich zu loben und zu danken / dan du hast mir mein Leben allhie erattet / an welchem Orth so viel andere das ihrig verlohren haben; du hast mich verwahret / daß ich nicht gefallen / welches mich höchlich verpflichtet / dir die Zeit meines Lebens / in welchem du mich mit dem Licht des Glaubens erleuchtet / und meiner Seelen das Leben gegeben / zu dienen und zu gefallen.

Das 4. ist / daß wan du dich in lustigem Gespräch / oder anderen Kurzweilen so mit Worten geschehen / mit anderen erlustigest / auf dich selbstest / und erstlich deinen Stand / Veruff / Ampt / und andere dergleichen Beschaffenheiten mehr bedenckest; damit du nichts redest / daß deinem Veruff und deinem Ampt zu wider sey oder übel anstehe. Dahero bey dem Propheten Ysaia Cap. 3. geschrieben daß eine hohe und Fürstliche Person ihrem Stand gemäß reden und sprechen soll. Dergleichen soll ein Geistlicher / ein Priester / oder andere Person / welche für tugendsam und andächtig will gehalten seyn / oder sich zum wenigsten der Tugend befeisset / ihrem Stand und Veruff gemäß reden. Dan das lustige und kurzweilige Gespräch ist deinem guten Nahmen und hohem Ansehen / welches du so wohl in diesen

R. P. Sultzen 7. Bind.

als in allen anderen Wercken / oder Thun und Lassen zu erhalten schuldig bist / nicht nachtheilig. Zum 2. soltu acht geben auff die Zeit / danit du nicht deine ganze / oder deine beste Zeit in kurzweiligen Gesprächen zubringest; (dan du hast andere wichtigere Geschäften / welche dem Kurzweilen sollen vorgezogen werden) dergleichen wäre es kein Kurzweil / sondern eine stätige Mühe und Arbeit; Item damit du solche Zeit und weyl darzu nimmest / welche sich darzu reimet / wie gemeinlich die Zeit nach dem Essen zu seyn pflegt / oder auch nach schwärer und mühseliger Arbeit / in welcher entweder das Gemüth / oder auch der Leib abgemattet worden. Dan eigentlich davon zu reden / so gegimmet sich die Ruh auff die Arbeit / und die Kurzweil / und die Erfrischung des Gemüths / oder des Leibs auff die Abmattung / wie die Weisheit redt Proverb. 8. Cum eo eram cuncta &c. und sagt / daß sie alles mit Gott in Ordnung gebracht und gestellet / und sich nachmahlen vor ihm in der Welt erlustiget und gekurzweilet habe. Zum 3. soltu dich nach anderen / mit welchen du sprachest und kurzweilest / schicken / und ihrer weis zu handeln und zu reden nachgeben / so viel als seyn kan; und darbey wissen / daß das Kurzweilen und die Erfrischung des Leibs und Gemüths kein predigen noch betrachten sey / sondern ein gutes / erbahres / lustiges Gespräch / in welchem weder der Verstand / noch einige andere innerliche Krafft des Gemüths gespannt oder gezwungen werde / sondern Lust und Freud empfinde. Eben zu diesem End kan man auch (wan man will) ein kurzweiliges Buch lesen / und ein jedweder sein gut bedüncken dar auff sagen.

Zum 4. soll man auff den Nutz / so uns auß solchen kurzweiligen Gesprächen kommen kan / gedacht seyn / dergestalt / daß man

Et t t

im

im Lachen / im scherzen und kurzweilen artlich / und als wan man nicht daran gedächte / Gelegenheit nehme / außerbawliche Sach en mit einzuwerffen / welche den andern gute und heylsamen Gedancken machen können. Hier auff deutet der H. Apostel Paulus im 4. Capitel seines Schreibens an die Ephesier / da er sagt : Sermo malus ex ore vestro non procedat, &c. Ihr sollet von Keinen bösen Sachen reden / noch schandbare Wort außstossen ; sondern außerbawliche Wort brauchen / welche andere / die zu hören / Gott gefällig machen / und den H. Geist nicht beträuben. Im selbigen Schreiben verbietet er weiters / und sagt : Immunditia nec incontinentia in vobis, aut stultitia, Keines unweises und unsflätiges Wort ; Keine schandbare Redt soll so gar nicht von euch ausgesprochen werden : dan sie bringen dem H. Geist oder tugendsamen Personen / in welchen der H. Geist wohnt / einen Verdruss. Ich hab zu Zeiten gesehen / das fromme Personen sehr artliche / lustige und angenehme Gespräch erwan von einem Obs / von einem Stern / oder andern dergleichen Sachen nrhr / ohn das sie im geringsten zuvor daran gedacht / anfiengen / welche dermassen andere / so darben zur Lieb Gottes anzündeten / als wan sie in einer Predig gewesen wären / und das zwar mit solcher Lust und innerlicher Frewd / das sie nie dergleichen auß weltlichen Sachen hätten hoffen können.

Der 2. Punct.

Wie man sich in Eradtschick
welche im erbahren und Burg
ligen Spielen bestebet / zu
verhalten habe.

Neben der gemeinen Anleitung / so auch im vorgehenden Punct gezeiget / das man im Anfang des Spielens aller erstlich sein Gemüth und Herz zu heben soll / geducken als wan er zugewandte : Item das man seine Meynung erren / Gott sein Spielen auffopffern / und dergleichen Spiel / in welchem sich eine andere Heiligen Gottes allhie auff Erden bey ihren Lebzeiten geübet / und den Himmel damit verdienet haben / vereinigen ; ja mit dem Spielen Christi selbst (wo unser Herr und Heyland auß Verlich sein himmlischen Vatters / oder zur Befriedung unsers Heyls solte gespielt haben) vergleichen. Neben gemelter gemeinen Anleitung welche du in allen deinen Wercken solt / damit du nichts / welches einem Menschen / ja einem wahren Christen / weis / unbel anstchet / oder vergebens und verwerlich gechehe / begehst / soltu auff fünf Dingen mercken / welche under dem Spiel erlöben können / und dasselbige ströflich machen. Erstlich auff die Person / so das Spiel auff die Meynung / die du im Spielen best / auff die Zeit / in welcher du spielst : auff diejenige / was man im Spielen auffsetzet / und endlich auff die weis und art zu spielen.

Was das erste / oder die Person / so das Spiel betrifft / so mustu wissen / das nicht jedes Spiel jedweder Person wohl anstehe / oder gebühren wolle / wie der H. Augustinus schreibt : Hoc est pulchritudinem

P.
S. 111.Volum
Part I.